

Dienstag, 19. Juni 2018, 19.00 Uhr

Coalmine Café im Volkharthaus, Turnerstrasse 1, 8400 Winterthur

### ***Landesrecht vor Völkerrecht (Selbstbestimmungsinitiative)***

**Hans-Ueli Vogt**, Nationalrat SVP/ZH, Prof. Privat- und Wirtschaftsrecht, Uni Zürich, und  
**René Rhinow**, alt Ständerat und em. Prof. öffentliches Recht, Uni Basel

Die SVP startete 2015 die Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)», die im Kern den Vorrang des Verfassungsrechts vor dem Völkerrecht in der Bundesverfassung verankern will. Der Verfassung wider-sprechende völkerrechtliche Verträge sind anzupassen und nötigenfalls zu kündigen. Der Bundesrat und weite politische und zivilgesellschaftliche Kreise lehnen diese Initiative ab. Welche Chancen und Gefahren für die schweizerische Rechtsordnung und den Verkehr mit dem Ausland bringt eine Annahme der Initiative? Es diskutieren:

***Hans-Ueli Vogt** (\*1969) studierte Rechtswissenschaften an der Uni Zürich und an der New York University School of Law, promovierte 2001 und habilitierte 2007 nach Forschungsaufenthalten in Florenz und Harvard an der Uni Zürich. Von 2007-2013 war er a.o., seit 2013 ord. Professor für Privat- und Wirtschaftsrecht an der Uni Zürich. Er ist Mitglied der SVP, war 2011-2015 Mitglied des Kantonsrates und ist seit 2015 Nationalrat. Er gilt als «geistiger Vater» (NZZ) der Selbstbestimmungsinitiative.*

***René Rhinow** (\*1942) studierte Rechtswissenschaften an der Uni Basel, wo er 1970 promovierte. Von 1978-1981 war er Verwaltungsgerichtspräsident des Kantons Basel-Landschaft und von 1982-2006 ord. Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Uni Basel. Von 1987-1999 war er Mitglied des Ständerates, 1999 dessen Präsident. Nach seinem Rücktritt aus der Politik war er von 2001-2011 Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes.*

Moderation: Daniel Brühlmeier, Vorstandsmitglied der Neuen Helvetischen Gesellschaft Winterthur und Dozent für Politikwissenschaft an der Uni Bern.

Veranstalter: Neue Helvetische Gesellschaft Winterthur.

Die Veranstaltung ist öffentlich und der Eintritt frei. Eine Kollekte leistet einen Beitrag an die Unkosten.